

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: - (1927)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze Schweiz. Bei der Expedition bestellt, jährlich Fr. 7.70. halbjährlich Fr. 4.— Postabonnemente 30 Cts. Zuschlag — Für das Ausland kommt das Auslandporto hinzu.

Redaktion:

Dr. V. von Ernst, Professor der Theologie, Luzern.

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:

Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Auf den Schultern der Arbeiter . . . — Ad memoriam S. Cæciliæ. — Goldenes Jubiläum des Domchores St. Urs in Solothurn. — Der Arzt in der Mission. — Kirchen-Chronik.

Auf den Schultern der Arbeiter . . .

Von Dr. Sch.

Beim 6. Kongress der christlichen Gewerkschaften unseres Landes in Winterthur hielt der Generalsekretär des internationalen christlichen Gewerkschaftsbundes Serrens aus Holland, eine Ansprache, die trefflich über den Stand der ganzen Bewegung orientierte und mit den prächtigen Worten schloss: „Auf den Schultern der Arbeiter muss Christus auf den Thron getragen und zum König der Gesellschaft gemacht werden.“

Dieses schöne und kühne Wort des jungen, sympathischen Holländers scheint uns so recht Motto und Programm der christlichen Gewerkschaftsbewegung und ihrer besten Vorkämpfer wie in einer kurzen Formel zusammenzuschliessen.

Zwei bedeutsame Anlässe haben in jüngster Zeit unsere Aufmerksamkeit erneut und vermehrt auf die Gewerkschaften hingelenkt: die mehrtätige Konferenz des internationalen Vorstandes der christlichen Gewerkschaften in St. Gallen und der Landeskongress der christlichen Gewerkschaften in Winterthur.

Wir hatten Gelegenheit, einer intimen Feier mit den prominentesten Gewerkschaftsführern aller im internationalen Bunde zusammengeschlossenen Länder beizuwohnen; es war hochinteressant, die lebendigen, scharf pointierten Ansprachen der einzelnen Landesvertreter zu vernehmen. 2,5 Millionen christlich organisierte Gewerkschafter in 14 Landeszentralen bilden den internationalen Bund. Ein kurzer Ueberblick gibt folgendes Bild:

Am übelsten sind die Gewerkschaften in Italien daran. „Der fascistische Wolf hat sie verschlungen.“

In Deutschland zeigt die Entwicklung der christlichen Gewerkschaftsbewegung Ebbe und Flut. Gegenwärtig beträgt die Mitgliederzahl etwa 600,000. Die Bedeutung, welche die christlichen Gewerkschaften Deutschlands erlangt haben, geht weit über ihre zahlenmässige Stärke hinaus.

In Oesterreich steht die christliche Gewerkschaftsbewegung mit ihren 80,000 Mitgliedern in einem heissen Ringen mit der stärkern sozialistischen Gewerkschaftsbewegung. Welch ein Bekennermut von den christlichen Arbeitern an der Donau gefordert wird, ergibt sich aus der Mitteilung Spalowki's (Wien), dass eine Anstellung z. B. bei der Wiener Strassenbahn davon abhängig sei, dass der Bewerber einen Ausweis seines Kirchenaustrittes beibringe. Seit dem blutigen 15. Juli sei die Lage für die Sozialdemokratie eher etwas schwieriger geworden, da jene Ereignisse auf manche gutmütige Kreise blitzartig wirkten.

Gross sind die Schwierigkeiten in Jugoslawien, gross auch in Ungarn, weil letzterem Lande die Hälfte seiner Bewohner, am meisten von industriellem Gebiete, entrissen wurden. In der Tschechoslowakei zerfällt die christliche Gewerkschaftsbewegung in eine deutsche und eine tschechische Gruppe; für eine Einheitsorganisation sind die Verhältnisse noch nicht reif. In Spanien sollte es möglich sein, durch eine einheitliche Zusammenfassung und Aktion der christlichen Gewerkschaften die Sozialisten zu übertrumpfen. Minder günstig ist die Lage in Frankreich, wo sich die etwa 100,000 christlichen Gewerkschafter einer starken roten Mehrheit gegenüber sehen. Zwei brennende Fragen, so führte der französische Delegierte Zirnholt in einer erschütternden Rede aus, stehen in seinem Vaterlande im Vordergrund: das Schwinden der gesunden Familie und der bedrohliche Aufstieg des Kommunismus. In Luxemburg befindet sich die christliche Gewerkschaftsbewegung im Anfangstadium. In Belgien zählen die christlichen Gewerkschaften ungefähr 200,000 Mitglieder. Mit Polen und Litauen sind Unterhandlungen über den Anschluss der dortigen befreundeten Gewerkschaften an unsere Internationale im Gange; auch Mexiko und Chile scheinen einem Anschluss nicht abgeneigt zu sein.

Holland weist relativ die stärkste christliche Gewerkschaftsbewegung auf. 180,000 roten Gewerkschaftern stehen 100,000 katholisch organisierte und 50,000 evangelisch organisierte Gewerkschafter gegenüber. Die beiden konfessionellen Gruppen sind in einem Bunde vereinigt. Ohne oder gegen diesen Bund lässt sich in Holland auf gewerkschaftlichem Gebiet nichts unternehmen. Die konfessionellen Bünde in Holland wurden 1909 ins Leben gerufen. Sie haben klein und bescheiden angefangen, sind aber schliesslich doch stark und einflussreich geworden.

Auch auf internationalem Gebiet hat sich unsere Bewegung durchgesetzt. Das rote Monopol, das bezüglich der Arbeitervertretung in der internationalen Arbeitsorganisation bestand, ist durchbrochen. Der internationale Gerichtshof in Haag musste unser Recht auf eine Vertretung anerkennen. Wir wollen in der internationalen Arbeitsorganisation keine Aschenbrödelrolle unter der Fuchtel der roten Stiefmutter spielen. Wir zählen darauf, dass unser gutes Recht sich auch fernerhin durchsetzen wird.

Wir können national und international gross und stark werden, wenn wir nur ernstlich wollen. Unser Kampf ist nicht nur ein Kampf um das tägliche Brot. Er ist ein Kampf um das Königtum Christi. Auf den Schultern der Arbeiter muss Christus auf den Thron getragen und zum König der Gesellschaft gemacht werden!

Was an den Reden dieser internationalen Arbeiterführer besonders tiefen Eindruck machte, war die ergreifende Sachlichkeit ihrer Worte und der tief religiöse Grundton ihrer Ausführungen. Und mit den Worten stand auch die Tat in harmonischer Verbindung. Man sah diese Männer des Kampfes bei den Morgengottesdiensten in der Domkirche, man sah sie im Beichtstuhl und an der Kommunionbank.

(Schluss folgt.)

Ad memoriam S. Cæcilie.

Kardinal Rampolla, der sich um die Restauration seiner Titelkirche S. Cecilia in Rom so verdient machte, liess in der Krypta eine Statue der Heiligen erstellen, die eine besondere Eigenschaft derselben ins Licht rücken soll: die Liebe zum Worte Gottes. Im Tages-Offizium ist zu lesen: „Die glorreiche Jungfrau trug immer das Evangelium Jesu Christi an ihrer Brust und liess nicht ab von ihren heiligen Unterredungen mit Gott und vom Gebete. Mit ausgebreiteten Händen betete sie zu Gott und ihr Herz glühte von einem heiligen Feuer.“ Die Statue stellt die Heilige dar nicht in gewohnter Weise mit einer Orgel (die es damals noch nicht gab *) oder einem anderen Musikinstrument, sondern mit der Evangelienrolle in der rechten Hand und will auf diese Weise ihre Liebe zur Betrachtung und Anhörung des göttlichen Wortes darstellen. Man sieht in der hl. Cäcilia drei erhabene Eigenschaften vereinigt, die Jungfräulichkeit, das Martyrium und das Apostolat, das letzte, indem sie ihren Bräutigam Valerian, dessen Bruder Tiburtius und viele Heiden dem Christentum zuführte. Es ist, als ob der selige Kardinal durch diese plastische Darstellung eine in Vergessenheit geratene Eigenschaft der Heiligen wieder in Erinnerung rufen wollte. B.

Goldenes Jubiläum des Domchores St. Urs in Solothurn.

Unter freudigster Anteilnahme der kirchlichen Behörden, schweizerischer Kirchenmusiker und der kathol. Gemeinde der Wengistadt feierte der Domchor St. Urs Sonn-

* Unter „cantantibus organis“ ist nicht eine Orgel in jetzigem Sinn zu verstehen, sondern musikalische Instrumente, wie sie bei römischen Hochzeitsfeiern üblich waren!

tag, den 6. November das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Der „Solothurner Anzeiger“ widmete dem frohen Ereignis eine hübsche Festnummer und aus der Hand eines vieljährigen Chormitgliedes, Alex. Blumenthal, ging eine bildgeschmückte Erinnerungsschrift hervor: „50 Jahre Domchor St. Urs“, die vom Ringen, Kämpfen und siegreichen Erblühen des Jubelchores kündigt¹.

Das Jubiläum des Domchores hat mehr als nur lokale Bedeutung; der 6. November war ein historischer Tag der schweizerischen Kirchenmusik; denn die Geschichte des Domchores ist die Geschichte des Cäcilienvereins in der Schweiz. Zudem kommt dem Kirchenchor an der bischöflichen Kathedrale ein besonderer Vorrang zu: in ihm soll das kirchenmusikalische Ideal in vorbildlicher Weise Gestalt annehmen und es fällt dem Chor am Sitz des Bischofes die hohe Mission zu, gleichsam der kirchenmusikalische Prediger der Diözese zu sein. Endlich verkörpert der Domchor von Solothurn als Schöpfung des unvergesslichen Gründers des Diözesancäcilienvereins, Dompropst Walther sel., dessen cäcilianisches Programm. Die ehrenvolle kirchenmusikalische Tat des Domchores an seinem Jubeltage ward die siegreiche Sanktion Walther'scher Ideen, cäcilianischer Grundsätzlichkeit.

Euntes ibant et flebant, mittentes semina sua. Die Gründung des Domchores fällt in die trübe Zeit des Kulturkampfes. Als 1876 sich in Solothurn eine altkatholische Gemeinde konstituierte, erlag eine grosse Zahl der Kirchensänger den Lockungen der neuen Richtung. Der junge Leiter des Gesanges an der St. Ursenkirche, Domkaplan Karl Arnold Walther, sah sich bald allein auf der Orgel-empore. Die einzige Rettung aus der peinlichen Situation war die Gründung eines römisch-katholischen Kirchenchores. Unter unsäglicher Mühe, von Haus zu Haus gehend, suchte Walther sangeskundige Kräfte und im Frühjahr 1877 war der Domchor St. Urs gegründet. Nun bot sich Walther die ersehnte Gelegenheit, die Reform der Kirchenmusik an der Kathedrale in Angriff zu nehmen, indem er seinen neuen Chor im kirchlichen Geiste erzog und ihn in strenger Schule von Erfolg zu Erfolg führte. Unter seiner und der Nachfolger fachmännischer Leitung hat der Jubelchor durch die zehn Lustren seines Bestehens in der Pflege einer auf Christus gerichteten Tonkunst seine vornehmste Berufung erkannt.

Venientes autem venient cum exultatione, portantes manipulos suos! Was Walther gesät, trug reiche Frucht, eine volle Garbe mit goldenen Aehren am Jubeltage selbst, wo sich in der unvergleichlichen Kathedrale Architektur, Skulptur, die Liturgie im hochfestlich geschmückten Chor, die Musik im Altgold des Chorals und im Silberglanz zeitgenössischer Mehrstimmigkeit sich zu einer Kunstsymphonie von seltener Abgeschlossenheit vereinigten.

Mit dem feierlichen Einzug des hochwürdigsten Bischofes Dr. Josephus Ambühl zum Pontifikalamt begann in der dichtbesetzten Kathedrale der eigentliche Jubiläumsakt. Dieses Pontifikalamt am Festtag eines Kirchenchores hat uns Jünger der hl. Cäcilia in der innersten Seele gefreut! Fürstlicher kann ein Bischof des Kirchensängers Mühen nicht lohnen, als durch diese hochfestliche Liturgie. Aber wir sehen in diesem Ponti-

¹ Erschienen im Verlag der „Union“, Solothurn, Preis Fr. 2.50.

fikalamt auch eine feierliche Kundgebung des Oberhirten für den Cäcilienverein und seine Bestrebungen. Dafür sei ihm von Herzen gedankt! — Das tiefgehende Kanzenwort von schlichter Grösse, geschöpft aus dem liturgischen Gehalt der Tagesmesse, sprach P. N o t k e r K a m b e r, O. S. B., Beuron-Coesfeld, der von 1912—1918 selbst Domchordirektor in St. Urs war. Seine Ausführungen über den Denar der Kirchenmusik, über das Singen, das aus Glaube, Hoffnung und Liebe fliessen muss, waren von sichtlicher Wirkung und die trefflichste Interpretation des gläubigen Geistes, der im Domchor St. Urs weht und sich in seinem frommen Singen kundgibt.

1922 glückte es dem Domchor, in Musikdirektor C a s i m i r M e i s t e r einen ebenso feinsinnigen wie ernsten Domkapellmeister zu gewinnen. Meister ist der pietätvolle Hüter von Walthers musikalischem Vermächtnis, der das Problem der liturgischen Tonkunst in seiner ganzen Tiefe zu erfassen sucht. Ihm ist die Musica sacra eine betende Kunst, die äusseren Schein, vulgäre Effekthascherei nicht erträgt. Als musikalische Festgabe erklang neben erbaulich gesungenem Choral die „Missa Jubilaei Solemnis“, op. 33 von A. Richovsky, für Soli, Chor, Orgel und Orchester. Zum erstenmal seit 50 Jahren hörte St. Ursen wieder eine Orchestermesse. In ihrer weihevollen Wiedergabe, die alles Theatralische mied, wo der Gesang herrschte und die Instrumente in weiser Zurückhaltung sich den Sängern unterordneten, wirkte Richovskys Werk ergreifend. Chorklang, Orgel und Orchester schienen von einer religiösen Glut durchweht und vereinigten sich mit den grossartigen Pontifikalzeremonien im Chore zu einem gottesdienstlichen Kunstwerk, das die Seele in allen ihren Tiefen freudig erzittern lässt. Das ist die Macht beseelten Gesanges! Wie schwang sich da die hohepriesterliche Präfation in festlichem Jubel zu himmlischer Höhe empor! Das grosse „Te Deum“ für 6stimmigen Chor, Orgel und Orchester von Edgar Tinel, mit heiliger Begeisterung gesungen, bildete die mächtige Schlussfermate dieses unvergesslichen Jubelgottesdienstes.

An der festlichen Tafelrunde zu „Wirthen“, wo Aktivitas und Gäste gesellig sich vereinigten, sprach der Präsident des Chores, Herr Bamert, herzliche Begrüssungsworte; namens des Domchores von St. Gallen übermittelte dessen Präsident, Herr Hardegger, die Glückwünsche an den Jubelchor; dasselbe tat für den St. Martinschor Olten Herr Redaktor Kunz, und der Diözesanpräses beglückwünschte die Sänger von St. Urs im Namen des Cäcilienvereins, dessen treuergebenes, vorbildliches Mitglied der Domchor stets war.

Der Familienabend im Konzertsaal vereinigte den Domchor mit Katholisch-Solothurn um den verehrten Oberhirten Josephus. Zwischen die reichen Gaben des Liedes fielen bedeutungsvolle Ansprachen. In weiten Kreisen des Cäcilienvereins wird man mit Freuden das Wort unseres Gnädigen Herrn vernehmen, das er an die Festgemeinde richtete und für das mächtiger Applaus dankte.

Als Vertreter des Domkapitels und des Kirchenrates äusserte sich in feindurchdachter Rede HHr. Dompropst Schwendimann über Ziel und Zweck der Kirchenmusik und die Aufgaben der kirchlichen Chöre. Es war in seiner

Anlage populär-wissenschaftlicher Darbietung ein Meisterwerk. — Für den Festabend hat Frl. H. von Arx ein sinnreiches Spiel gedichtet: „Musica sacra“. In sechs Bildern wird die Entwicklung des Kirchengesanges dargestellt mit den Prologisten Musica sacra (allegorische Figur) und hl. Cäcilia. Es bildete in seiner farbenfrischen Wiedergabe mit den geschmackvoll gewählten Gesängen den weihevollen Abschluss des goldenen Jubiläums².

Durch alle Ansprachen und Reden erklang immer wieder der eine Name: Dompropst Walther! Der Jubiläumstag fiel auf seinen Sterbetag (6. Nov. 1924), und wurde so zu einem feierlichen Gedenken für den grossen Toten. In pietätvollem Gedenken hat der Domchor an dessen Gruft in St. Nikolaus einen Lorbeerkranz und das Versprechen der Treue an seinen Gründer niedergelegt. In altersgrauer Zeit schrieb eine unbekannt Hand auf den Sarkophag Papst Gregors des Grossen die Worte: Laetare triumphis! Diese Worte dürfen wir auch über die Gruft Walthers setzen, denn sein Werk lebt fort im Domchor und im Cäcilienverein. Laetare triumphis! schreiben wir auch auf das Banner der musikalischen militia Christi am Grabe der hl. Urs und Victor, eingedenk ihrer ruhmvollen Vergangenheit 1877—1927.

F. F.

* * *

Ansprache des hochwst. Bischofs Dr. Josephus Ambühl.

„Die Geschichte des Domchores St. Urs ist die Geschichte eines Senfkörnleins, das vor 50 Jahren in den Boden gelegt wurde. Damals machte sich in der Kirchenmusik ein Niedergang bemerkbar und eine grosse Geschmacksverirrung war überall in der Tonkunst der Kirche zu konstatieren. Da haben einige beherzte Männer das Banner der hl. Cäcilia ergriffen und die notwendige Reform angebahnt. Ihrer wenige nur, einzeln, allein auf weiter Flur. Unter ihnen war der verstorbene Dompropst Walther, dessen Verdienste um den Kirchengesang unvergänglich sind.

Trotz der grossen Schwierigkeiten haben diese Männer für die Sache der Wahrheit und Schönheit ihre Lanze eingelegt und gekämpft und gerungen. Dompropst Walther würde sich heute freuen, wenn er unter uns sein könnte, er wird sich freuen in den himmlischen Auen, dass die cäcilianische Bewegung so herrliche Erfolge aufweist — das Senfkörnlein ist gross geworden! Wir verdanken es dem Cäcilienverein und dem Diözesanverband, dass die kirchliche Tonkunst überall in der Diözese eine so schöne Pflege gefunden hat. Ich verwundere mich oft, wenn ich in den kleinen Pfarreien draussen so gutgepflegte Kirchenchöre finde.

Vor 50 Jahren war es in Solothurn eine gar böse Zeit. Das traurige Schisma hatte hineingegriffen in den damaligen Kirchenchor und ein Teil der Musiker und Sänger sind abgeschwenkt, und heute haben wir einen so schönen und grossen Chor. Die Geschichte des Domchores und die Geschichte der cäcilianischen Reformbewegung ist die Geschichte der christlichen Disziplin und des Gehorsams. Ueber Geschmacksachen lässt sich nicht gut streiten. Da hat jeder seine eigene Meinung, und wenn man

² Wir hoffen, das Festspiel werde durch Drucklegung weitem Kreisen zugänglich gemacht. Es ist beufen, die Cäcilienfeiern unserer Chöre in edelster Weise zu verschönern.

den Sängern in ihre Kunst hineinredet, so sind sie empfindlich und sie können böse werden, wie die Bienen, wenn man in ihrem Stocke herum stochert! Als aber Rom und die Bischöfe zur Reform und zur Rückkehr mahnten, haben wir das schöne Schauspiel erlebt, dass die Künstler aufgehört und auch gehorcht haben, was uns zur Ehre und der Kirche zur Freude gereicht.

Die Geschichte des Domchors ist die Geschichte des Sieges. Das Gute bricht sich immer Bahn. Man mag droben im Gebirge dem munteren Bächlein den Weg verbauen, ganze Berge auftürmen, das Wasserlein findet immer seinen eigenen Weg hinab ins Tal, zu Fluss und Strom und Meer! So ist es auch mit der cäcilianischen Reformbewegung, das Gute hat sich Bahn gebrochen und dessen wollen wir uns freuen. Wir danken jenen, die in trüber Stunde das Banner der hl. Cäcilia mutig ergriffen haben, wir danken besonders Dompropst Walther und den Bischöfen Leonhardus und Jacobus, die auf die Erneuerung des kirchlichen Gesanges gedrungen haben; wir danken besonders auch demjenigen, der heute mit Meisterhand das Szepter führt im Domchor und allen den Sängern und Sängerinnen, die mit vorbildlicher Treue ausharren und ihre Stimme und ihr Können in den Dienst des Allerhöchsten stellen. Es freut mich auch, dass der Präses des Diözesan-Cäcilienvereins sich unter uns befindet. Mögen sie alle ausharren und in diesem Sinne weiterarbeiten, des Erfolges und des Segens Gottes dürfen sie sicher sein. Und den Sängern möchte ich sagen, sie singen ja nicht um gleissenden Lohn, sie singen zu Gottes Ehre und im Vertrauen auf denjenigen, der denen die Treue hält, die ihm Treue geschenkt haben im Leben. Es braucht Treue und wirkliche Glaubensfreudigkeit, Sonntag für Sonntag auf der Empore zu erscheinen. Mögen sie weitersingen zu Gottes Ehre und Ergriffenheit in die Herzen der Andächtigen tragen.

Und so schliessen wir mit den Worten des hl. Augustinus: Wenn ihr Gott Loblieder singt, dann singt euer Mund, dann singt euer Leben und dann singen eure Werke! („Solothurner Anzeiger“.)

Der Arzt in der Mission.

(Schluss.)

6. Der Missionsarzt ist dringend nötig. Wer soll den Schlafkranken mit Germanin behandeln? Der Arzt. — Wer dosiert dem Aussätzigen das Chaulmoograöl richtig? Der Arzt. — Wer vermag „Bayer 105“ und „Yatren 205“ im vollen Umfang wirksam zu machen? Der Arzt. Darum her mit dem Arzt!

Der dortzulande herrschende Schmutz und die Unkenntnis jeglicher hygienischer Gebote machen die Geburt auf dem chinesischen Kang (geheiztes Bett) wie im Kaffernkraal zu einem sechsfach gefährlichen Ereignis für Mutter und Kind. Die geschulte Hebamme fehlt. Müssen nicht ein Drittel der Kinder sterben, wenn dem Neugeborenen statt eines Bades eine Einreibung mit Kuhmist zuteil wird? Die Verschmutzung der Nabelwunde hat vielfach Starrkrampf und Tod zur Folge.

Von Hygiene kann man kaum sprechen. Stehende Wasser, die in einem Morast enden! Alles wird hineingeworfen; die Kleider werden darin gewaschen; ebenso

Gemüse und Geschirr. Ist das Wasser tiefer, so baden die Kinder darin. Für Typhus und Cholera ein Eldorado!

Scharen von Fliegen und Moskitos schwärmen zwischen den offen aufgestellten Nahrungsmitteln und den schlecht schliessenden Fässern mit den Exkrementen, dem einzigen Dünger. Wie gemacht zur Uebertragung von Dysenterie und Hackenwurmkrankheit. Wegen dieses Düngers sind vielfach Salat und Gemüse „die schlimmsten Giftpflanzen der Tropen“.

Auf der Vatikanischen Missionsausstellung hat die plastische Darstellung der Uebertragung von Pesterregern durch Ratten auf mich grossen Eindruck gemacht. Ebenso die Wachsbilder der verschiedenen furchtbaren Hautkrankheiten, Trachome am Auge, Elephantiasis etc.

Animistische Vorstellungen beherrschen in gewaltigem Ausmasse das innerste Denken und Fühlen der meisten heidnischen Völker: es muss das Dogma von der Fortdauer der Menschenseele allen sehr tief eingepflanzt sein. Darauf gründet sich der hochentwickelte Ahnenkult des Japaners; darauf die hochgradige Geisterfurcht des Chinesen. Die indische Witwe ist schuld am Tod ihres Mannes. Kann sie sich nicht mehr mit ihm verbrennen lassen, so hat sie ein Hundeleben so lange sie atmet. — Da hat der Arzt eine grosse Mission.

Geomanten müssen bestimmen, wo das neue Haus gebaut werden soll; sie geben an, wo einer begraben wird; sie weisen mit allerlei Hokuspokus auf den vermeintlichen Mörder hin, wenn einer stirbt. — Ungleich verhängnisvoller sind die Zauberer bei den Sudan- und Bantunegern. Ihre schwarze Magie verleiht ihnen vielfach über ganze Gegenden eine Herrschaft mit Blut und Schrecken.

Aufgabe des Arztes in der Mission ist es, eine Bresche zu legen in diese Burg des Aberglaubens, des Irrwahns. Auf der sicheren Brücke wahrer Liebe schreitet er hinüber zum Wahnbefangenen und führt ihn in Geduld heraus ins Licht des vollen Glaubens.

7. Was tun wir, um diese Mission des Arztes zu sichern? — Die Universität Freiburg (Schweiz) hat einen missionsmedizinischen Kurs eröffnet. Drüben in Wolhusen werden die Seminaristen so weit als möglich geschult. Die Schwestern erhalten vor ihrer Ausreise jeweils besondere Kurse in Krankenpflege. Alles recht! Aber wo bleiben unsere Bemühungen für kath. Aerzte und Aertinnen?

Die Auswirkungen des jungen schweizerischen Vereins für katholische missionsärztliche Fürsorge beginnen sich langsam zu zeigen. Schon haben sich Abiturienten entschlossen, das Studium der Medizin zu beginnen, um sich später in den Missionen zu betätigen. Was sie brauchen, ist vor allem Verbindung mit dem neuen missionsärztlichen Institut in Würzburg, — dann die enge Fühlungnahme mit einer bestimmten Missionskongregation. Von beiden Seiten muss die heilige Flamme erhalten werden. Von Würzburg aus wissenschaftlich-ärztlich, von der Kongregation aus moralisch-finanziell.

Was Würzburg bietet, das zeigt der Jahresbericht 1926 von Dr. Becker, dem trefflichen Leiter.

Mit dem abgeschlossenen Krankheitskurs für Schwestern ist die Zahl der aus diesen Kursen

hervorgegangenen staatlich geprüften Krankenpflegerinnen auf über 100 gestiegen.

Der medizinische Kurs für Missionare am Julius-Spital dauert nur fünf Wochen. Doch beweisen die Berichte von über 40 Missionären, die bis jetzt teilgenommen haben, wie segensreich und überaus wertvoll die in Würzburg erworbenen Kenntnisse ihnen sind.

Der einzelnen Missionsgesellschaft wurden wesentliche Dienste erwiesen durch Sammlungen und Ueberweisungen von Büchern, Medikamenten, Verbandstoffen, Instrumenten, Reiseapotheken etc. — Ausserdem wurden kranke Mitglieder der Genossenschaften im Julius-Spital fachgemäss verpflegt.

Wie sehr man um die solide Ausbildung der rund 20 Damen und Herren am Institut besorgt ist, zeigt die Aufnahme von 2 Vorlesungen über Philosophie; ferner 2 Wochenstunden über Religionswissenschaft und missionsärztliche Fragen; besonders aber die Vorträge über Einführung ins innere Leben und die Berufsethik des Missionsarztes.

Acht Herren verpflichteten sich am Dreikönigsfest 1927 eidlich für die Mission. Im Juni 1926 fanden Abschiedsfeiern statt für 2 Aerzte und eine Aerztin.

Ein praktischer Neubau zeugt für die Lebensfähigkeit und den Gottessegens. Im Rahmen des Schweiz. Vereins für missionsärztliche Fürsorge liegt u. a. auch eine kräftige Unterstützung dieses Institutes. Eintracht macht stark! Je zahlreicher wir sind, desto mehr vermögen wir. Wer hilft mit? Wer tritt bei?"

Die Worte P. Friedrich's wirkten wie eine „Apologie der missionsärztlichen Fürsorge“, und viele der Anwesenden traten als neue Mitglieder dem Vereine bei.

Der Tätigkeitsbericht, vorgetragen durch den Präsidenten, Herrn Dr. Henggeler, legte ebenfalls die Notwendigkeit, aber auch die Existenzfähigkeit des jungen Vereines klar vor Augen, zumal ja der Verein zufolge eines huldvollen Empfehlungsschreibens S. E. Kard. van Rossum's die Approbation und den Segen der höchsten kirchlichen Stelle genießt.

Kaum ein halbes Jahr nach seiner Gründung konnte der Verein bereits durch Beschluss der Generalversammlung je 150—200 Fr. den drei schweiz. Missionsgesellschaften für missionsärztliche Zwecke überweisen und auch das missionsärztliche Institut mit 100 Fr. bedenken.

Es dürfte von Interesse sein, an dieser Stelle kurz die speziellen Ziele des Vereines zu erwähnen; es sind das:

1. Missionsärzte und Aerztinnen, in erster Linie für die schweizerischen Missionsgebiete, an hiezu geeigneten Instituten ausbilden zu lassen durch Gewährung von finanzieller Unterstützung;

2. Schweizerische Missionsärzte und Aerztinnen mit den nötigen Mobilien, Instrumenten, Medikamenten, Büchern etc. zu versorgen; den Missionsapotheken und Missionsspitalern in schweizerischen Missionsgebieten nach Möglichkeit durch materielle Zuwendungen Hilfe zu leisten; den schweizerischen Missionsgesellschaften in missionsärztlichen Fragen mit Rat und Tat beizustehen;

3. Kranke und invalide schweizerische Missionsärzte und Aerztinnen zu unterstützen;

4. An ausländische missionsärztliche Institute Beiträge zu leisten entsprechend den jeweiligen Beschlüssen der Mitgliederversammlung (aus § 8 der Statuten).

Der Jahresbeitrag ist angesetzt pro Einzelmitglied auf 10 Fr., mindestens aber 5 Fr.; Studierende zahlen mindestens 2 Fr. jährlich. Als Entgelt erhält jedes Mitglied das überaus interessante und lehrreiche Jahrbuch: Katholische missionsärztliche Fürsorge, gratis.

An alle Leser dieser Zeilen ergeht daher die dringende Bitte, dem Vereine als Mitglied beizutreten und den Beitrag an den „schweiz. kathol. Verein für missionsärztliche Fürsorge, Einsiedeln“, Postcheckkonto VIII 13487 zu entrichten, worauf das Jahrbuch umgehend zugestellt wird.

-h-r.

Kirchen-Chronik.

Persönliches.

Bistum Basel. Aus Gesundheitsrücksichten haben auf ihre Pfarreien resigniert: H.H. Pfarrer Dr. Otto Hagenbüchle in Paradies, Kt. Thurgau, der sich nach Zizers zurückzieht. Ferner H.H. Pfarrer Emil Keller in Tägerig, Kt. Aargau.

H.H. Anton Pfeuffer, bisher Pfarrer von Dittingen, wurde als Pfarrer von Duggingen installiert.

Diözese Chur. Für die Pfarrei Triesenberg, Liechtenstein, wurde der H.H. Ludw. Jenal, Pfarrer von Trimmis bestimmt. Nach Trimmis kommt H.H. Pfarrer Christoph Willi von Vigens. Die Pfarrei Bauern, Uri, wählte H.H. Pfarrer Joseph Inderbitzin von Reichenburg als Nachfolger von Pfarresignat von Hettlingen. In Schübelbach wird am 20. November der H.H. Pfarrer Heinrich Konrad, bisher Vikar an der Liebfrauenkirche in Zürich, installiert.

Frankreich. Action française. In einer vom 11. Oktober datierten Erklärung der Hl. Poenitentiarie an die französischen Bischöfe wird darüber Klage geführt, dass trotz der Verurteilung der Action française und der Indizierung der gleichnamigen Zeitung durch den Apostolischen Stuhl, die Anhänger dieser Partei von Priestern, die gleichfalls der Action française günstig gesinnt sind, ohne weiteres absolviert und zum Tische des Herrn zugelassen werden. Die Poenitentiarie erklärt auf ausdrückliche Verordnung des Hl. Vaters hin, dass die Verurteilung der Action française in voller Kraft weiterbesteht. Es wird den Bischöfen als schwere Gewissenspflicht vorgeschrieben, ihre Gläubigen darüber aufzuklären und die Priester zu ermahnen, dass es ihnen nach den Grundsätzen der Moraltheologie verboten ist, Unwürdigen und Unbussfertigen die Hl. Sakramente zu spenden. Sollten die Mahnungen nichts fruchten, so sollen die Bischöfe die kanonischen Strafsanktionen anwenden.

Am 6. November wurde in allen Kirchen der Pariser Erzdiözese ein Hirtenschreiben des Kardinalerzbischofs Dubois gegen die Action française verlesen. Der Oberhirte stellt fest, dass trotz der päpstlichen Verurteilung eine skandalöse Kampagne für die Action française geführt und selbst an den Kirchenportalen ihre Zeitung in provokatorischer Weise angepriesen und verkauft wird. Mgr. Dubois betont wieder, dass die päpstliche Verurteilung sich keineswegs gegen den Royalismus als politische Partei

und politische Ansicht wende, sondern gegen eine Doktrin, die in vielen Punkten mit der Lehre der Kirche in Widerspruch steht. Schon Pius X., konstatiert der Erzbischof noch einmal, hatte ein Dekret des Hl. Officiums vom 29. Januar 1914, durch das verschiedene Werke von Maurras und die damalige Revue „L'Action française“ interdiziert wurden, gutgeheissen. Pius XI. hat dieses Dekret promulgiert. Mgr. Dubois ermahnt die Anhänger der Action française, sich endlich in Gehorsam dem Urteil der Kirche zu fügen, sonst sehe er sich leider gezwungen, die kanonischen Strafen zu verhängen, wonach öffentlichen Sündern die kirchliche Trauung, das kirchliche Begräbnis und die Mitgliedschaft bei kirchlichen Vereinen verweigert werden müssen (Can. 693, § 1, 1066, 1240, § 1 n. 6).

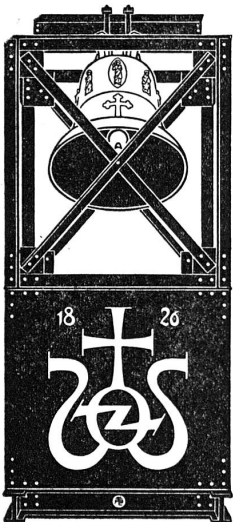
Die ganze Entwicklung in der Affäre der Action française drängt zu einem offenen Konflikt mit der Kirche. Es ist zu befürchten, dass dadurch auch die kommenden Wahlen ungünstig beeinflusst werden und eine Einigung der Katholiken im Sinne der Association nationale catholique gestört wird.

Ein interessantes Factum bezüglich dieser, aber auch der römischen Frage ereignete sich bei der kürzlichen Trauung der französischen Prinzessin Anna von Guise mit dem italienischen Herzog von Apulien. Im Programm war die Trauung durch den Erzbischof und Kardinal Ascalesi von Neapel vorgesehen. Im letzten Moment wurde aber der Erzbischof zum Papst nach Rom beordert und die Trauung wurde dann durch den Hofkaplan des italienischen Königshauses vorgenommen. In den bekannten Artikeln des „Osservatore Romano“ über die römische Frage war u. a. hervorgehoben worden, dass der Papst sich nicht zum italienischen Hofkaplan hergeben könne. Nachdem durch Mussolini eine Absage auf die Vorschläge des vatikanischen Organs zu einer Lösung der römischen Frage gegeben war, mussten nun die italienischen Herrschaften auf den Kardinal verzichten und wieder mit ihrem Kaplan vorlieb nehmen. Unmittelbarer Grund der Störung des Hochzeitsprogramms soll zwar die Publikation eines Briefes der Braut an die Leiter der Action française gewesen sein. V. v. E.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum
Ganzjährige Inserate: 12 Cts. | Vierteljähr. Inserate: 19 Cts
Halb: : 14 Einzelne : 24 Cts
* Beziehungsweise 13, 26 und 52 mal innert Jahresfrist.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.50 pro Zeile
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.
Inseraten-Aufnahme spätestens Dienstag morgens.



Glocken-Giesserei

Franz Schilling, Söhne,

APOLDA

lieferte 1926/27 für kath. Kirchen in der Schweiz folgende Geläute

a) Bronze geläute:

Leuk-Stadt (Wallis)
Grensiols (Wallis)
Luterbach (Solethurn)
Bülach (Zürich)
Männedorf (Zürich)
Wolhusen (Luzern)

b) Klangstahlgeläute:

Flumenthal (Solethurn)
Haudères (Wallis)
ausserdem mehrere Einzelglocken.

In Auftrag für die Schweiz sind weitere Geläute, wovon 3 grosse Bronze geläute im Gewicht von zusammen ca. 30,000 Kilo.

Verlangen Sie unverbindlich Kataloge, sowie Beratung durch unsern
Vertreter Hrn. Ingenieur Arnet, Grosswangen.

VERSEH-

STOLEN

weiss-violett, gewoben, mit eingewobener schöner Zeichnung, sehr solid, Spezialfabrikat, erhältlich bei

J. STRÄSSLE, LUZERN
Telephon 3318

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch brieflichen

Fernunterricht

mit Aufgaben-Korrektur.
Erfolg garantiert 1000 Referenzen.

Spezialschule für Englisch
„Rapid“ in Luzern Nr 433
Prospekte gegen Rückporto



Louis Ruckli

Goldschmied

Luzern

10 Bahnhofstrasse 10

Vorzüglich eingerichtete Werkstätten für kirchliche Kunst moderner und alter Richtung.

Kelche, Ciborien, Monstranzen, Kruzifixe
Verwahrpatenen und Garnituren

Stilgerechte Renovationen alter Gegenstände in allen Metallen. Neuvorgolden von Kelchen, Ciborien, Monstranzen etc. Kezelle Bedienung. Mäßige Preise.
Große Auswahl in Originalentwürfen.

Pfarresignat

Ende 50, seit 3 Jahren in einsamer Berggemeinde der Zentralschweiz, sehnt sich nach Seelsorgsposten mit Haus und Garten in milder Gegend und Bahnnahe Diasporaort, Filialgemeinde oder Stadt. Alle seelsorgerlichen Arbeiten, besonders Predigen erwünscht. Gültige Angebote unter Providentia 174 an Expedition der Kirchenzeitung.

Haushälterin

gesetzten Alters, in sämtlichen Haus- und Garten-Arbeiten bewandert, sucht Stelle in Pfarrhaus.

Adresse bei der Expedition unt. N J. 177.

Verkünd-Zettel

Praktische Formulare
gutes Papier

Verlag

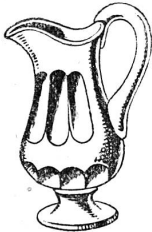
Räber & C^{ie} Luzern

Haushälterin

schon viele Jahre in geistlichem Hause tätig, sucht infolge A lebens ihres geistl. Herrn wieder ähnliche Stelle.

Offerten erbeten unter B. St. 178 an die Expedition.

Ein Herderbuch als Weihnachtsgeschenk



Meßkännchen u. Platten
in Glas und Metall,

Purifikationsgefäße

Hostiendosen

Weihwasserbecken

Weihwasserkessel

finden Sie in grosser Auswahl preiswert bei

Anton Achermann
Kirchenartikel u. Devotionalien
LUZERN, St. Leodegar.

Erstklassige Kapitalsanlage

Bedeutend. katholisches Verlagsunternehmen (seit 1890) in Süd bayern mit wertvollem Besitz und neuzeitlichen Einrichtungen, u. a. auch Verlag von 6. Tageszeitungen, sucht zur Ablösung der Bankschuld **120 bis 150000 Fr.** die wertbeständig auf erste Hypothek gesichert werden Rückzahlungen nach Vereinbarung. Auskunft evtl. durch eine angesehene Schweizer Seite. Angebote durch die Anzeigenverwaltung des Blattes unter Chiffre C. L. 176.

Messwein

Fuchs - Weiss & Co., Zug
bebildgt.

Geschichte der Päpste

seit dem Ausgang des Mittelalters. Mit Benutzung des Päpstlichen Geheim-Archives und vieler anderer Archive bearbeitet von Ludwig Frhr v. Pastor. Bisher Bd. I—XII.

XI. Bd.: Geschichte der Päpste im Zeitalter der katholischen Reformation und Restauration: Klemens VIII. (1592—1605). In Leinwand 24 M.; in Halbfranz 27 M.

Das Päpstliche Geheimarchiv, das Archiv Doria und das Familienarchiv der Aldobrandini zu Rom mit den Akten des Staatssekretariats Klemens VIII., dazu die übrigen römischen und italienischen Archive und Bibliotheken lieferten Pastor, ihrem besten Kenner, wie immer eine überraschende Fülle von neuem archivalischem Stoff für seine weitaustragende, lichtvolle Darstellung.

XII. Bd.: Geschichte der Päpste im Zeitalter der katholischen Restauration und des Dreißigjährigen Krieges. Leo XI. und Paul V. (1605—1621). In Leinwand 24 M.; in Halbfranz 27 M.

Nach Leo XI., der nur 25 Tage regierte, der große Borghesepapst Paul V.: beachtlich, hochtätig, tatkräftig. Viel verdankt seinem großzügigen Sinn für Schönheit in Kunst und Bauten seine Vaterstadt Rom, mehr aber die katholische Kirche seiner gerechten, ausgleichenden, friedliebenden, tief religiösen Geistes. Pastors Darstellung bezeugt die vollendete Meisterkunst, die wir bei ihm nun schon als selbstverständlich erwarten.

Die Pädagogik des 20. Jahrhunderts

Ein kritischer Rückblick und programmatischer Ausblick. Von Dr. Georg Grunwald. In Leinwand 10 M.

Das Werk beleuchtet an einer Reihe von charakteristischen Beispielen den gegenwärtigen Zustand der Pädagogik, macht ihn begrifflich aus den Zeitverhältnissen klar und bietet begründete Vorschläge für ihre bessere methodische Grundlegung und ihren zeitgemäßen Ausbau. Es kommt einem wirklichen Zeitbedürfnis entgegen und wird das Interesse von Pädagogen, Theoretikern und Praktikern aller Art finden.

Der Kleine Herder

Nachschlagewerk über alles für alle. M—Z. Mit vielen Bildern und Karten. In Leinw. 30. M.; in Halbleder 40 M.

„Der Kleine Herder“ beantwortet auf 1532 Seiten in 50 000 Artikeln mit 400 Bildern und Tafeln kurz alle Fragen des Wissens und des praktischen Lebens.

Ein Meisterstück der Buchgewerbekunst, der Inhalt einer Bibliothek, aber der Preis eines Buches. Der „Kleine Herder“ nützt überall, in Beruf, Haus und Schule. In eine „Alphabet geordnet, mit einem Griff erreichbar hat man im „Kleinen Herder“ vor sich: ein Ortslexikon, ein Fremdwörterbuch, ein Lexikon über die bedeutenden Persönlichkeiten der Vergangenheit und Gegenwart, ein Lexikon über jedes Wissensgebiet. Seine Artikel nennen ihn „das beste und billigste Volkslexikon“ — „mit eigenem Gepräge“ — „ein Stück deutscher Gründlichkeit“ — „reiß und geschickt illustriert.“ — „eine unvergleichbare Auskunftsquelle“ — „das wahre Nachschlagewerk des Wissens und Strebens“ — „das ideale einbändige Lexikon für die Praxis“ — „das wertvollste und prägnanteste Kleinlexikon der Zeit“ und vieles andere mehr.

Eine reiche Auswahl von Geschenkwerken enthält »Herders Bücherjahr 1928«, der kostenlos erhältlich ist.

VERLAG HERDER / FREIBURG IM BREISGAU

Gebetbücher sind zu beziehen durch
Räber & Cie., Luzern.

Talar-Stoffe Messwein

sowie in- und ausländische Tisch- u. Flaschenweine empfehlen in anerkannt guter Qual.
Gebrüder Nauer
Weinhandlung
Bremgarten

Der heilige Dominikus

Von Heribert Christian Scheeben. Mit Geleitwort von Angelus Walz O. P. Mit drei Bildern. In Leinwand 13 M.

Dr. P. Walz sagt mit Recht: „Die beste Monographie, die je über Dominikus erschien“ denn das Werk stellt den großen Heiligen und Ordensstifter in einer starken Unmittelbarkeit dar und fesselt um so mehr, als Dominikus ähnliche Probleme gegenüberstand, wie sie heute lebhaft erörtert werden. Scheebens Werk trägt bedeutend zum tieferen Verständnis des 13. Jahrhunderts bei.

Die Religion der Menschheit

Einführung in Wesen und Geschichte der außerchristlichen Gottesverehrungen. Teilt einem religionsgeschichtlichen Lesebuch. Von Anton Anwander. In Leinwand etwa 18 M.

Vom katholischen Standpunkt betrachtet Anwander die gesamte Religionsgeschichte — und ihre Beziehungen der Religionen zum Christentum — um ihrer selbst willen, aber auch um Wesen und Wert der Religion, und vor allem die lebenswichtige Frage, ob eine natürliche Religion genügt, beurteilen zu lehren.

Martin Luthers

Leben und sein Werk. Zusammenfassend dargestellt von Hartmann Geisar S. J. 2. unveränderte Auflage mit Nachträgen. (5—6. Tsd.) Mit dreizehn Bildern. In Leinwand 16 M.

Eine lebendige Darstellung der Person Martin Luthers und seines Wertes in gedrängter Uebersicht. Der reiche Wechsel des Stoffes und die beständig in die Erzählung hereintretende oft sehr urwüchtige Sprache des Reformators machen das Buch zu einer fesselnden Lektüre.

Das Jugendalter und sein Sinn

Eine Jugendkunde zur Grundlegung der Jugendführung. Von Dr. Linus Bopp. 2. u. 3., verbesserte und vermehrte Aufl. In Leinw. M. 7.50

Das Jugendproblem kommt hier auf wissenschaftlicher Grundlage mit praktischer Abweckung zur Behandlung. Geändert Realismus und Idealismus — Einbeziehung der medizinischen Grenzfragen — heilpädagogischer Einschlag — Anleitung für alle, die berufen sind, der männlichen und weiblichen Jugend Freund und Führer zu sein.

Staatslexikon

Im Auftrag der Görres-Gesellschaft unter Mitwirkung zahlreicher Sachleute herausgegeben von Hermann Sacher. 5. von Grund aus neu bearbeitete Aufl. 5 Bde. Bisher Bd. I. u. II. I. Bd.: Abel bis Fideikommiss. Mit 74 Bildern und Kartchen. In Leinw. 35 M.; in Halbfranz 38 M. II. Bd.: Film bis Kapitalismus. Mit 56 Bildern und Kartchen. In Leinwand etwa 35 M.; in Halbfranz etwa 38 M.

Die Neuauflage des Staatslexikons ist ein Neubau von Grund auf: neuer Inhalt in neuer Gestalt, aber im alten Geiste, ein Maßstab im Meer der heillosen und gefahrlichen Neuformungen und — Kränkungen. Es bezieht sich nicht auf Staats- und Sozialpolitische, Wirtschaftliche, Rechtliche im engen Sinne; denn überall stellen sich die staatswissenschaftlichen Fragen: innerhalb des Gesamtbewußtseins unserer Zeit im Zusammenhang mit den Aufgaben und Ideen der Menschheitsentwicklung.

Reingehaltene Lagrein - Kretzer, Klosterleiten, Spezial sowie Riesling weiss, (Messweine) aus der Stiftskellerei

Muri-Gries

empfehlen in vorzüglicher Qualität
Gebr. Brun, Weinhdlg. Luzern.
Preisliste zu Diensten.

Christenlehr-

Kontroll-Täfelchen
empfehlen
Räber & Cie., Luzern.

Kurer, Schaedler & Cie.
 in WIL (Kanton St. Gallen)
 Kunstgewerbliche Anstalt.
 Paramente, Vereinsfahnen,
 kirchl. Gefässe und Geräte,
 Kirchenteppiche, Statuen,
 Kreuzwege, Gemälde,
REPARATUREN
 Offerten und Ansichts-Sendungen auf Wunsch zu Diensten.



Fraefel & Co.
 St. Gallen
 Gegründet 1883

★
Paramente und Fahnen
Spitzen — Teppiche — Statuen u. s. w.
Kirchl. Gefässe und Geräte
 Kunstgerechte Reparaturen

Mechanische Schreinerei u. Bildhauer-Werkstätte
Herm. Gauhl-Renggli, Luzern
 Telephon 1816 Baselstrasse 42a Telephon 1816
 Portale / Bestuhlung / Chor- und Beichtstühle
 Chor-Abschlüsse.

Providentia-Mitglieder!
 Confratres, kathol. Institute und Klöster
 kaufen ihren **MESSWEIN** und decken
 ihren Bedarf an Tisch- und Kranken-
 Wein bei unserer Vertrauens-Firma
ARNOLD DETTLING, BRUNNEN
 Der Vorstand
 des Schweiz. Priester-Vereins „PROVIDENTIA“

ADOLF BICK
 Altbekannte Werkstätte für
Kirchliche Goldschmiedekunst
 Gegr. 1840 WIL ST. GALLEN
 empfiehlt sich für
Neuerstellung, Reparatur, Feuervergoldung etc.
 Zeugnisse erster kirchlicher Kunstautoritäten.

Die größte Weihnachtsfreude
 Wir jung und alt bieten meine herrlichen Prachtfortimente in Glas-
 schneidebaumischmuck Nr. 1 enthält 310 nur prima ausgeführte
 Stücke, echt doppelt verzilbert, jahrelang haltbar, große dicke
 Kugeln, ca. 8 cm, mit einer Goldmalerei, Fruchtkörbchen,
 mit Glasperlen bezetzt, prachtvolle Heilige, Edelstein,
 Eichhörnchen, Palen, Fische, Frau Sothe, Güten, bunte Vogel,
 Sterne in brillanten Farben, Rosen mit Schmetter-
 lina, Wäffeln, Herzen, Phantastischen, dicke Stüde,
 mit Eichen, Kirchen, Rosen, kunstvoll gemalt,
 Eisgaben, Lichthalter, Engelshaar 25 cm lange
 Baumspitze u. dgl. Sortiment (Nr. 2) 210 Stück
 in grösserer und besserer Ausführung, Sortiment
 (Nr. 3) 100 Stück nur ausserordentlich
 Schmuckstücke, Sortiment (Nr. 4) 5 Duzend der
 allerfeinsten Primarware. Als Gratisbeigabe
 erhält jedes Sortiment ein prachtvolles, gar-
 niertes Kränchen mit Blumenkranz, 22 cm
 lang, und einen höchsten decorierten Kränchen.
 Jedes Sortiment Preis Frs. 14.—
 franco Nachnahme Nr. 2 und 3 in hochmo-
 derner Silberausführung zum selbigen Preis.
 Handlungen und Wiederverkäufen ermahle
 meinen Hauptkatalog gratis und franco.
 Der geringe Zoll geht zu Lasten des Empfängers.
**Karl Köhler Schw. M., Laucha (Bdr. 52
 Deutschland)**

F. Wanner, Massschneiderei
 Telephon 48 Immensee Hohle Gasse
 Spezialität: **Priesterkleider**
 Soutanen in den verschiedenen Schnittarten, Souta-
 nellen und Gehrockanzüge, Douillettes und Mäntel
 Collare — Cingulum — Birette
Grosse Auswahl in nur farbächten Tuchen.
 Verlangen Sie bemusterte Offerten.

KIRCHEN-KERZEN
 aus garantiert reinem Bienenwachs
 liturgisch mit 55 % Bienenwachs,
 Compositionskerzen
H. LIENERT-KÄLIN, Wachskerzenfabrik, EINSIEDELN

Religiös gesinnte Töchter, die sich der **Kranken-
 Mütter- und Kinder-Pflege** widmen wollen, finden
 jederzeit Aufnahme im

St. Anna-Verein
 Kirchlich approb. kath. Pflegeverein im Sinne von
Can. 707 des C. j. c.
 Von Sr. Heiligkeit Papst Pius X. gesegnet und von
 den Schweiz. Bischöfen aufs wärmste empfohlen.
 Die Hochw. Herren Geistlichen wollen gefälligst die
 Statuten, Aufnahme-Bedingungen u. s. w. sich zusenden
 lassen vom Mutterhause
Sanatorium St. Anna Luzern-

Soeben erschien:
Die Peschitta des Alten Testaments.
 Mit Rücksicht auf ihre textkritische Bearbeitung und Herausgabe.
 von Dr. phil. et theol. Leo Häfeli.
 Brosch. Fr. 8.65
 Die Arbeit stellt ein kleines Kompendium der Peschitta-For-
 schung dar und bietet als solches dem Anfänger und Fortgeschrit-
 tenen in textkritischen Angelegenheiten der Bibel mancherlei Auf-
 schlüsse und Anregungen.
 Zu beziehen durch:
Räber & Cie., Buchhandlung, Luzern.

Billige
Privat-Logis in Rom
 mit oder ohne Pension (Schweizerkost) in neuem Hause
 bester Lage, acht Minuten vom Petersplatz. Lift, Heizung.
 Sehr geeignet auch für Winteraufenthalt.
 Zu erfragen unter C. G. 165 bei der Expedition.